

mein zu Hause

Das Magazin für Jena und die Region

AUSGABE 01 | 03.20



50 JAHRE WINZERLA

HEIMAT AB DEM ERSTEN TAG

Familie
Schwennicke:

*»Uns war gleich klar:
Hier wollen wir bleiben!«*

Strom tanken am Westbahnhof

Seit Februar dieses Jahres sind die ersten drei vollelektrisch angetriebenen Stadtbusse des Jenaer Nahverkehr im Einsatz. Sie fahren auf der Linie 15 ins Rautal und zurück. Der Haltepunkt am Westbahnhof wird genutzt, um die Batterien an der Schnellladesäule mit einer Leistung von 300 kW aufzuladen. Um den Ladevorgang zu starten, muss der Fahrer den Bus an die Station fahren, unter dem Lademast halten und die Handbremse anziehen. Auf Knopfdruck hebt sich der Pantograf auf dem Bus an, dockt an der Ladehaube des Lademasten an und der Ladevorgang startet. Zur Ladeinfrastruktur gehört eine weitere Schnellladesäule auf dem Betriebshof in Burgau sowie drei klassische Ladestationen. Mit dem Einsatz dieser drei E-Busse des Jenaer Nahverkehr wird die Stadt umweltfreundlicher und lebenswerter. Dafür steht auch der „Blaue Engel“ – das Gütezeichen, mit dem die E-Busse ausgezeichnet wurden.

inhalt

S. 02 | SCHAUFENSTER: NEUE E-BUSSE

S. 04 | EDITORIAL

S. 04 | STADTWERKE KOMPAKT: NEWS

S. 06 | BLICKPUNKT:
50 JAHRE WINZERLA

S. 12 | TREFFPUNKT: STADTWERKE ENERGIE MIT
NEUEM CO₂-FREIEM ERDGASPRODUKT

S. 14 | INTERVIEW:
RETTUNGSSCHWIMMER
TRAINIERT FÜR X-TERRA

S. 18 | ZAHLEN & FAKTEN: GUTES TRINKWASSER

S. 19 | UNTERWEGS: DIE ZECHSTEINRIFFE PÖSSNECK

S. 20 | MITEINANDER:
APP „MEINJENA“ IST JETZT
BARRIEREFREI

S. 22 | HINTER DEN KULISSEN: GEWÄSSERQUALITÄT
IN JENA UND DER REGION

S. 24 | SPOTLIGHT: SPANNUNGSPRÜFER

S. 25 | TIPPS & TERMINE

S. 26 | HEIMSPIEL: DAS PROJEKT SCHATZHEBER

S. 28 | NEU IN DER REGION: NEUAUSRICHTUNG
KLIMASCHUTZSTIFTUNG

S. 30 | KUNDEN-DIALOG: STADTWERKE JENA
IN DEN SOZIALEN MEDIEN

S. 31 | IMPRESSUM

editorial



Thomas Zaremba | Thomas Dirkes

Geschäftsführer
Stadtwerke Energie & Stadtwerke Jena

Haben Sie einen Lieblingsnachbarn?

Einen Nachbarn, der zum Freund wurde? Wir als Stadtwerke Jena können in diesem Jahr unseren Nachbarn gratulieren. Denn „unser“ Stadtteil Jena-Winzerla mit dem Hauptsitz der Stadtwerke feiert sein 50-Jähriges. Was uns besonders freut: Der Redaktion ist es gelungen, mit einigen Mietern der ersten Stunde zu sprechen, die „ihrem“ Stadtteil immer noch voller Überzeugung die Treue halten.

Auf immerhin auch schon 15 Jahre blickt die von den Stadtwerken Jena ins Leben gerufene Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen zurück. Durch sie wurden schon über 700.000 Euro für Projekte zur Einsparung und zum sinnvollen Umgang mit Energie bereitgestellt. Eine stolze Summe, die zeigt: Es lohnt, sich zu engagieren. Auch in diesem Jahr lobt die Stiftung erneut den Thüringer Klimaschutzpreis aus.

Wir freuen uns auf viele Projektideen und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Hohe Mieterzufriedenheit

2019 befragte jenawohnen ihre Mieter in Jena-Nord, Jena-Ost, Jena-West und im Zentrum zu ihrer Wohnsituation. Von 3.776 Fragebögen wurden 1.456 ausgefüllt zurückgeschickt. Vielen Dank dafür! In der Auswertung zeigten sich vier Fünftel der Befragten mit ihrer Wohnsituation zufrieden oder sehr zufrieden – vor allem mit dem Wohnumfeld und der Ausstattung der Wohnungen. Besonders gute Bewertungen erhielten der Service der Mitarbeiter und Hausmeister von jenawohnen. Zu den Verbesserungsvorschlägen der Mieter zählten der Ausbau der Parkmöglichkeiten sowie mehr Barrierefreiheit für seniorenrechtliches Wohnen.



Mehr als 100 Elektro-Ladepunkte in Jena

38 neue Ladepunkte für Elektroautos haben die Stadtwerke Jena im vergangenen Jahr errichtet – sowohl öffentliche als auch für private Nutzer, gewerbliche Fuhrparks und die Wohnungswirtschaft. Damit wurde die 100er-Marke an Ladepunkten in Jena geknackt. Ging es bisher vor allem um den Bau öffentlicher Ladepunkte, holt inzwischen das lokale Gewerbe mit der Ladeinfrastruktur für seine dienstlichen Fuhrparks auf. Allein 22 Ladepunkte wurden 2019 bei Unternehmen wie Pro4Tech oder jenawohnen errichtet. Öffentliche Ladesäulen entstanden im Westviertel am Jahnplatz, im Wohngebiet Fuchslöcher sowie im Gewerbegebiet Süd in der Stockholmer Straße. 2020 wollen die Stadtwerke in Jena neue Ladeinfrastrukturen in derselben Größenordnung errichten.

Smarte Sozialwohnungen

Der erste Bauabschnitt im Smarten Quartier Jena-Lobeda ist gestartet: Saniert werden zunächst 108 Wohnungen im Block Ziegelsarstraße 9/11, danach sind in weiteren Bauabschnitten die Blöcke 13, 15, 17 und 19 dran. Bei der Sanierung werden alle Wohnungen mit smarten Funktionen ausgestattet, die sich um Energiesteuerung, Gesundheitsangebote, Mobilitäts- und Logistiklösungen drehen. Besonderheit des ersten Bauabschnitts: Alle smarten 1- und 3-Raum-Wohnungen werden ausschließlich für Menschen mit Wohnberechtigungsschein angeboten. Rund 35 weitere belegungsgebundene Sozialwohnungen entstehen im zweiten Bauabschnitt.



Eine Dose als Lebensretter



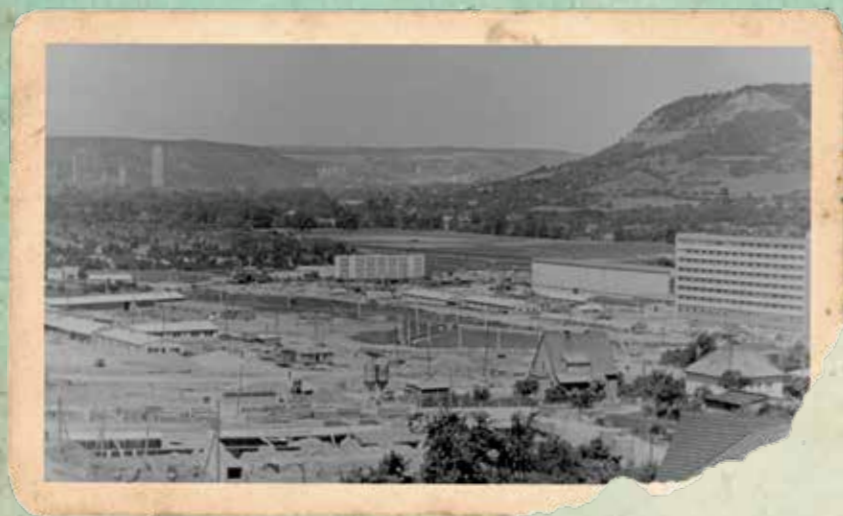
Wo finden Rettungskräfte wichtige Informationen zu ihrem Patienten, wenn sie zu einem Notfall in eine Wohnung gerufen werden? Die Antwort könnte lauten: im Kühlschrank. So sieht es das Prinzip der „Notfalldose“ vor: Alle wichtigen Angaben zu Krankheiten, Medikamenten, Blutgruppe und Notfallkontakten sind an einem konkreten und für jeden gut auffindbaren Ort in der Wohnung – dem Kühlschrank – hinterlegt. Verpackt in eine markante Dose, damit der Rettungsdienst sie schnell erkennt. Das spart im Ernstfall wertvolle Zeit. Jenawohnen-Mieter erhalten diese Notfalldose kostenfrei in unseren drei Service-Centern.



Tipps für wassersensibles Bauen

Starkregen, Sturzfluten, aufsteigendes Grundwasser – Extremwetterereignisse werden auch in unserer Region häufiger. Sich dagegen zu schützen, ist die ausdrückliche Pflicht des Grundstückseigentümers. Wie sich Immobilienbesitzer gegen Naturkatastrophen und deren Folgen wappnen können, zeigt der Zweckverband JenaWasser in einer neuen Broschüre. Das Heft mit dem Titel „Wassersensibel planen und bauen – Leitfaden zur Starkregenvorsorge für Hauseigentümer, Bauwillige und Architekten“ ist kostenlos in der Geschäftsstelle des Zweckverbandes JenaWasser in der Rudolstädter Straße 39 in Jena erhältlich – oder online unter www.jenawasser.de.

MEINE HEIMAT Winzerla



Blick auf das Neubaugebiet Winzerla und auf die Bauarbeiten in der Oßmaritzer Straße

Ursprünglich war Winzerla ein kleines Dorf, bekannt für seinen Wein- und Hopfenanbau. später wurde der Ort zu Jena eingemeindet. Mit dem starken Wachstum der Stadt in den 1960er Jahren stieg der Bedarf an Wohnraum, so dass parallel zu Lobeda ein zweiter Ort für ein größeres Wohngebiet gesucht wurde. In Jena-Winzerla wurde man fündig. Mit Beginn der 1970er Jahre entstand hier in zwei Bauabschnitten eine große Neubausiedlung, die vielen Menschen ein komfortables Zuhause bot. In diesem Jahr feiert das Wohngebiet seinen 50. Geburtstag.

Das junge Ehepaar Schwennicke gehörte vor 50 Jahren zu den Ersten, die in die neugebauten Häuser zogen, genauer gesagt in den Block 16 in der Hanns-Eisler-Straße. Hier wohnen sie noch heute in ihrer jena-wohnen-Wohnung und erzählen uns zum Jubiläum „ihres“ Neubaugebietes, wie alles begann. „Juuhuu, wir haben eine Wohnung in Winzerla“, erinnert sich die 78-jährige Elke Schwennicke freudig an ihren ersten Gedanken, als sie damals vor dem Neubaublock in Jena-Winzerla stand. Ihr Mann Rainer nickt zustimmend und sagt: „Die Freude war riesig. Die Wohnung hatte so viel zu bieten. Eine Einbauküche, Warmwasser.“

Aber das Allerschönste war die Heizung!“ Denn das bedeutete: nie wieder Kohlen schleppen, um den Ofen anzufeuern. Im Januar 1971 zogen die Schwennickes in ihr neues Zuhause ein. Die junge Familie vergrößerte sich, aus einem Töchterchen wurden drei. „Es war einfach toll. Unsere Nachbarn waren in etwa so alt wie wir und dadurch waren auch alle Kinder im ähnlichen Alter“, erinnert sich Elke Schwennicke. Die 47-jährige Tochter Dagmar kann das bestätigen: „Wir waren sehr viel draußen und haben gespielt und getobt, es war eine schöne und unbeschwertere Kindheit hier in Winzerla.“

Das Ehepaar Schwennicke wohnt noch immer in der Hanns-Eisler-Straße. Tochter Dagmar kommt gern zu Besuch.

Winzerla hat
einfach alles

Die Hanns-Eisler-Straße
Block 16 und 17
um 1970



Das ist der
schönste
Block von
Winzerla

Die Kinder wurden größer, der Platz in der Wohnung kleiner. „Irgendwann reichte die Wohnung nicht mehr aus, aber wir wollten nicht woanders hinziehen“, beschreibt Rainer Schwennicke die Familiensituation nach einigen Jahren. Auch seine Frau erinnert sich: „Unsere älteste Tochter hat immer gesagt, dass sie nicht mal in Ruhe lernen kann. Das war einer der Gründe, weshalb wir uns entschieden haben nach etwas Größerem zu suchen.“

Die Familie fand ihr neues Heim in der Ernst-Zielinski-Straße – wieder in Winzerla. „Für uns war klar, dass wir in Winzerla bleiben wollten – auch wenn wir aus unserem Block ausziehen mussten“, sagt Rainer Schwennicke.

Winzerla hat ihrer Meinung nach einfach alles, was sie zum Leben brauchen. „Wir wandern viel, gehen aber auch sehr gern in Konzerte“, sagt Elke Schwennicke. Sie findet, Winzerla vereine Natur und Kultur perfekt miteinander: „Ich brauche nur hinter unseren Block wandern und bin in wenigen Minuten in der Trießnitz.“ Dem gegenüber stehe die Nähe zur Stadt, die man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fast genauso schnell erreiche.

Als die Kinder dann aus dem Haus waren, ließen es sich die Schwennickes nicht nehmen und zogen zurück in die Hanns-Eisler-Straße. „Wir wollten einfach nur zurück in unseren Block“, erklärt Rainer Schwennicke lachend, „weil das hier der schönste Block von Winzerla ist – mit einem wunderbaren Blick auf die Stadt, ohne Durchgangsverkehr und in direkter Nähe zur Trießnitz.“

All das trägt zu einer angenehmen Ruhe und Entschleunigung bei. Tochter Dagmar stimmt ihren Eltern zu: „Ich habe selbst bis 2012 in Winzerla gewohnt und ich komme immer noch gerne hierher.“ Nicht nur, um ihre Eltern zu besuchen. Sondern auch um die Ruhe und die frische Luft zu genießen. „Auch wenn ich jetzt woanders wohne – ich glaube, Winzerla wird irgendwie immer meine Heimat bleiben“, sagt die 47-Jährige.

Eine weitere Mieter-Geschichte aus Winzerla finden Sie auf unserem Blog: www.blog.stadtwerke-jena.de

Autorin: Theresa Schödensack



WLAN als Geburtstagsgeschenk

Das Neubaugebiet Winzerla feiert seinen 50. Geburtstag. Zu diesem Anlass und als eine Art Geburtstagsgeschenk wird die Wasserachse in Winzerla ab diesem Jahr neuer Standort für das kostenfreie WLAN, das über die App MeinJena genutzt werden kann.

HISTORISCHE Einblicke

50 Jahre – ein halbes Jahrhundert Neubaugebiet Winzerla. Wir blicken zurück und entführen Sie auf eine kleine bebilderte Zeitreise. Einfach, weil Bilder manchmal mehr sagen als es Worte könnten. Erinnern Sie sich noch an die alten Straßenbahnen oder die Grundsteinlegung für das Freizeitbad? In 50 Jahren hat sich so einiges getan. Das gilt es dieses Jahr zu feiern.

Der Name Winzerla
ist auf den
Weinanbau
zurückzuführen



1 9 6 0 -

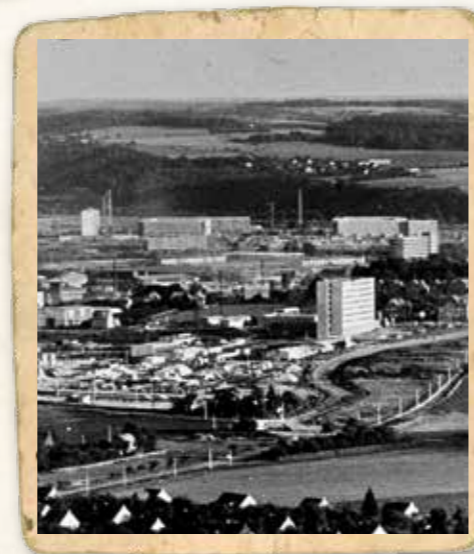


Im Zeitraum des ersten Bauabschnitts (1969-1973) wurden 636 Wohneinheiten geschaffen, der größte Teil davon waren 2,5-Raumwohnungen des Typs Magdeburg. Hier ein Blick auf die Helene-Weigel-Straße.

1 9 8 0



Eine Straßenbahn der Linie 2 auf dem Weg nach Winzerla. Hier im Bild Betriebswagen 037. Das Foto wurde um 1986 aufgenommen.



Ein Blick auf Winzerla und das HKW, aufgenommen 1976.



Bau unseres Stadtwerke-Gebäudes in der Rudolstädter Straße 39, Aufnahme aus dem Jahr 1999.



Bauarbeiten in der zukünftigen Johannes-R-Becher-Straße.



Die Grundsteinlegung für das Freizeitbad GalaxSea erfolgte am 5. Mai 2000.

Das Straßenbahnnetz wird ausgebaut.



INTERVIEW

„Mein größter Wunsch? Ein Stadtteilzentrum für Winzerla!“

Friedrich-Wilhelm Gebhardt lebt seit 1972 in Winzerla, seit 2014 ist er der Ortsteilbürgermeister seines Wohngebiets. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens von Winzerla trafen wir ihn für ein Interview.

HERR GEBHARDT, WAS SIND IHRE ERSTEN ERINNERUNGEN AN IHREN EINZUG IN WINZERLA?

– Als meine Frau und ich 1972 nach Winzerla kamen, um uns die Neubawohnungen anzuschauen, mussten wir über Bretter balancieren, um überhaupt in den Wohnblock zu gelangen. Vor dem Hauseingang klaffte ein ziemlich breiter Graben und da, wo eine Treppe hätte sein sollen, lag eben ein Brett. Dafür hatten die Wohnungen warmes Wasser, eine Zentralheizung und eine Toilette mit Spülung. Das war einfach traumhaft. Früher mussten wir immer raus über

den Hof, um das Plumpsklo zu erreichen. Die neue Wohnung war für uns wie ein Sechser im Lotto.

– WAS IST IHR PERSÖNLICHER LIEBLINGSORT UND WARUM?

– Es gibt so viele schöne Orte hier! Ich liebe die Wiesenflächen oberhalb von Winzerla. Hier kann man die Ruhe genießen und auf die Stadt hinunterschauen. Man hat wirklich einen wunderschönen Ausblick und kann gut sehen, was sich über die Jahre verändert hat. Sehr schön finde ich aber auch die Wasserachse.

Ein toller Entspannungsort mitten in Winzerla. Ich bin gerne hier, zu jeder Jahreszeit. Hier kann man sich setzen, Leute treffen oder einfach dem plätschernden Wasser lauschen.

„**Es gibt so viele Entwicklungen, die ich einfach ganz wunderbar finde.**“

– WIE WÜRDEN SIE DIE ENTWICKLUNG WINZERLAS BESCHREIBEN?

– Es gibt so viele Entwicklungen, die ich einfach ganz wunderbar finde. Dass der Ortsteil in das Bundesprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen wurde, war ein großer Vorteil für die Entwicklung Winzerlas. So konnte die Wasserachse über viele Jahre mit Beteiligung der Bürger gestaltet werden – eine wichtige Aufwertung für das Zentrum des Ortsteiles. Wichtig war es für viele Winzerlaer auch, dass die Buslinie 12 eingeführt wurde und der Ortsteil mit der Straßenbahnlinie 3 bis Neulobeda-Ost angebunden wird. Diese Verbindung zum Klinikum war für viele, besonders ältere Bewohner, sehr wichtig.

– WAS WÜNSCHEN SIE SICH FÜR DEN STADTTEIL?

– Winzerla hat eine vielfältige Vereinslandschaft. Der Jugendclub „Hugo“ sowie der Freizeitladen sind Treffpunkt für Kinder und Jugendliche. Bildungsbrücke und Bibliothek bereichern das Angebot für die Bürger. Stadtteilbüro und Ortsteilrat bieten in ihren Räumen Gesangsgruppen, Musikern und Sprachgruppen die Möglichkeit, sich treffen können. Doch die bestehenden Räumlichkeiten sind einfach viel zu klein. Deshalb wäre es einer meiner größten Wünsche, dass Winzerla bis 2023 ein Stadtteilzentrum bekommt.

Die Fragen stellte: Theresa Schödensack

WINZERLA IN ZAHLEN

Winzerlas Fläche umfasst **5,2 km²**

10.995
Menschen leben in Winzerla (Stand 2018)

Im Jahr **1325** wurde Winzerla erstmals urkundlich erwähnt.

Seit dem **01.10.1922** gehört Winzerla zur Gemeinde Jena

5.621 + **5.374**
Frauen ♀ + Männer ♂

JENA WOHNEN IN WINZERLA

Anzahl der Wohnungen

Mit über 3.400 Wohnungen ist jenawohnen in Jena-Winzerla der größte Vermieter.

Fokus Seniorenfreundlichkeit

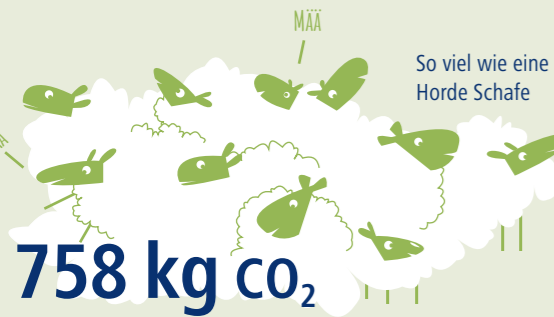
In Winzerla passt das kommunale Wohnungsunternehmen die Wohnungen verstärkt den Bedürfnissen älterer Mieter an.

Zufriedene Mieter

Das Ergebnis der Mieterbefragung Winzerla 2018 zeigt: Es herrscht hohe Zufriedenheit mit den Wohnungen und Mieten. 81 Prozent der Mieter in Winzerla haben gute und sehr gute Erfahrungen mit jenawohnen gemacht.

Wie groß ist Ihr CO₂-Fußabdruck?

Diese Beispiele zeigen, welche Mengen Kohlendioxid unser Alltag freisetzt.



Stromverbrauch von 1.800 kWh im Jahr

0 kg CO₂ mit jenatur Strom, denn der stammt komplett aus erneuerbaren Energien

So viel wie ein kleines Grevyzebra

316 kg CO₂

Fleischkonsum von 60 kg pro Jahr
(Quelle: spiegel.de)

564 kg CO₂

Flugreise nach Mallorca - hin und zurück
(Quelle: myclimate.org)

So viel wie ein Wasserbüffel



So viel wie ein Elefantenpaar



9.400 kg CO₂

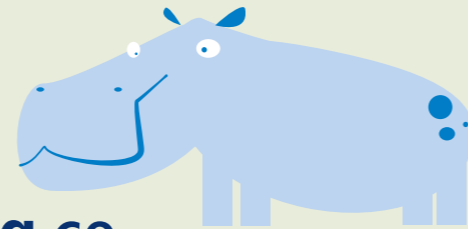
30.000 km Autofahren bei 8 L/100 km
(Quelle: myclimate.org)

So viel wie ein großes Flusspferd

4.000 kg CO₂

Gasverbrauch von 20.000 kWh im Jahr

0 kg CO₂ mit jenaGas Natur - denn hier wird der CO₂-Ausstoß durch die Stadtwerke kompensiert



MIT »GRÜNEM« ERDGAS DEN EIGENEN CO₂-FUSSABDRUCK *verkleinern*



Was können Sie selbst tun, um Ihren persönlichen CO₂-Abdruck zu verkleinern?

Praktische Tipps finden Sie auf unserem Blog unter blog.stadtwerke-jena.de!

Ökostrom für alle gibt es bei den Stadtwerken Energie schon seit 2013. Neu ist das „grüne Erdgas“: Bei diesem Produkt investieren die Stadtwerke für jede verkaufte Kilowattstunde jenaGas Natur in Umweltprojekte – und gleichen so die CO₂-Emissionen ihrer Kunden aus.

Also Erdgas mit gutem Gewissen? „So ähnlich“, schmunzelt Christian Skokan. „Denn tatsächlich handelt es sich bei jenaGas Natur um ‚normales‘ Erdgas, bei dessen Verbrennung klimaschädliches CO₂ freigesetzt wird. Doch nicht jeder kann seine Heizung direkt auf erneuerbare Energien umstellen. Diesen Kunden bieten wir nun eine gute Möglichkeit, ihren CO₂-Fußabdruck dennoch zu verkleinern.“

Seit 2018 ist Christian Skokan Teamleiter Produktmanagement bei den Stadtwerken Energie. Mit seinem zehnköpfigen Team tüftelt der 40-Jährige an Angeboten und Dienstleistungen für die rund 80.000 Privat- und Geschäftskunden des Versorgers, begleitet diese von der Idee bis zur Marktreife. „Der Impuls für unser grünes Erdgas kam direkt von den Kunden. In Befragungen haben sie uns immer

wieder gesagt, wie wichtig ihnen die Themen Klimaschutz, CO₂-Vermeidung und Leben im Einklang mit Umwelt und Natur sind“, erzählt Skokan. „Viele schätzen uns für unsere Ökostrom-Produkte und wünschen sich nun ähnliche Angebote im Bereich Erdgas.“

CO₂-Kompensation durch Wiederaufforstungsprojekte
Möglich machen das „grüne Erdgas“ sogenannte CO₂-Zertifikate. Diese erwerben die Stadtwerke für jede verkaufte Kilowattstunde von jenaGas Natur genau in der Höhe, die zur Kompensation des dadurch verursachten CO₂-Ausstoßes nötig ist. Mit Hilfe dieser Zertifikate werden dann Umweltschutzprojekte finanziert, die der Atmosphäre schädliches Klimagas entziehen. Meist handelt es sich dabei um Wiederaufforstungsprojekte in afrikanischen oder südamerikanischen

Regenwäldern, den „grünen Lungen“ unseres Planeten. „Wir glauben, dass unsere Investitionen dort eine gute Wirkung entfalten können, wo schnellwachsende, großflächige Waldbestände kurzfristig größere Mengen an CO₂ binden können. Hier vor Ort wäre das in vergleichbarem Umfang nicht möglich“, erläutert Skokan. Allerdings werden die Stadtwerke auch ihrem regionalen Anspruch gerecht: Umweltprojekte in Thüringen werden ebenfalls zur CO₂-Kompensation ins Auge gefasst.

Tiefer in die Tasche greifen müssen die Kunden für das grüne Erdgas übrigens nicht: Der Preis entspricht dem des vergleichbaren „normalen“ Erdgastarifs.

Weitere Infos unter:
www.stadtwerke-jena.de

Autorin: Sandra Werner



Bei minus 10°C ziehe ich eine Grenze

Der Cross-Triathlet Johannes Macholdt trainiert täglich für sein großes Ziel „Maui 2021“.

Johannes Macholdt, 38 Jahre jung, geboren in Ilmenau, wohnt in Jena, ist Sportwissenschaftler, Erzieher und Cross-Triathlet. Um den Hals trägt er eine Kette; ein dunkelbraunes Lederband mit einem Stück Holz daran. Es ist Blickfang, Andenken und Erinnerung in einem. Gefunden und aufgehoben hat er das Stück Holz am Strand von San Diego, Kalifornien. Das war im Jahr 2012. Seitdem erinnert es ihn an eine wunderbare Zeit in der amerikanischen Stadt, die als Geburtsstadt des Triathlons gilt. Es vergegenwärtigt ihm aber auch sein nächstes Ziel: Im Jahr 2021 möchte der Leistungssportler und Cross-Triathlet bei der X-TERRA-Weltmeisterschaft in Maui auf Hawaii an den Start gehen – und möglichst mit einer Medaille wieder nach Hause kommen.

**»Ich bewege mich einfach
gern und brauche die
Energie, die ich durch den
täglichen Sport bekomme.«**



INTERVIEW



Wir sprachen mit Johannes Macholdt über seinen Einstieg in die herausfordernde Sportart X-TERRA, sein tägliches Training sowie seine Ziele. Dabei erfahren wir, dass Macholdt einer der ersten Rettungsschwimmer im Freizeitbad GalaxSea war, wo er damals neben seinem Studium jobbte und bis heute trainiert.

HERR MACHOLDT, WAS BEDEUTET X-TERRA FÜR SIE?

X-TERRA ist ein sehr wichtiger Bestandteil meines Lebens. Der Wettkampf ist angelehnt an die olympischen Distanzen im Triathlon, nur das alles weg von der Straße, also in der Natur stattfindet. Und in der Natur fühle ich mich wohl. Wir X-TERRA-Sportler fahren Mountainbike anstelle von Rennrad und machen Cross- anstelle von Straßenlauf. Insgesamt ist es holpriger, unbekannter und sehr herausfordernd – das gefällt mir an X-TERRA.

WIE BEGANN IHRE SPORTKARRIERE?

In meiner Familie gehörte Sport schon immer zum Alltag dazu. Meine Eltern sind Sportler, mein Bruder auch. Er ist

nur zwei Jahre älter als ich, also sind wir oft gemeinsam zum Sport losgezogen. Von der ersten bis zur zwölften Klasse war ich aktiv im Leichtathletikverein. Während der Sommermonate bin ich zum Training mit dem Mountainbike gefahren, da die Sporthalle weiter weg war. Als ich dann in der siebenten Klasse meinen ersten Tacho für das Fahrrad geschenkt bekam, ging es los. Aus irgendeinem Grund wollte ich zwingend 40 Kilometer am Stück auf den Tacho bringen. Dafür bin ich Runde für Runde in unserem Wohngebiet gefahren. Kurze Zeit später wurden

daraus größere Radtouren zusammen mit meinem Bruder und Freunden. Brotbüchse und Rucksack packen – und ab in den Thüringer Wald. Wunderbare Touren! Ich bin dann über den WSV Ilmenau Abteilung Radsport zum Mountainbiking gekommen und nahm 1995 an meinem ersten Mountainbike-Rennen teil.

SOVIEL ZUM MOUNTAINBIKE. WIE SIEHT ES MIT LAUFEN UND SCHWIMMEN AUS?

Gleich zum Studienstart in Jena habe ich an dem Jenaer Duathlon (5-20-2,5 km) teilgenommen und auch gewonnen. Mein Interesse für das Laufen war damit geweckt. Bei einem Auslandssemester auf Korsika arbeitete ich dann als

WAS IST X-TERRA?

X-TERRA ist ein Markenname, unter dem Cross-Triathlon, Cross-Duathlon und Cross-Lauf weltweit mit vergleichbaren Standards betrieben wird. Die Streckenlängen bei den X-TERRA Cross-Triathlon-Rennen betragen ca. 1,5 km Schwimmen, 30 bis 40 Kilometer Mountainbike und 10 Kilometer Crosslauf. Dabei steht das X für die Verbindung/Kreuzung der drei Disziplinen sowie für das „Unbekannte“. Terra ist lateinisch und heißt übersetzt Erde oder Land. X-Terra ist ein Ausdauerwettkampf, der – im Gegensatz zum klassischen Triathlon – nicht auf der Straße, sondern im „unbekannten Land“, in der Natur, ausgetragen wird.



MEIN TRAININGSPLAN

Schwimmen:

- In der Schwimmhalle Lobeda-West zusammen mit dem Triathlon Verein Jena, im Freizeitbad GalaxSea, im Sommer gern zum Frühschwimmen im Ostbad, jederzeit am Schleichersee und selbst in der Saale. Im GalaxSea war ich übrigens der erste Rettungsschwimmer nach der Eröffnung. Und auch später war ich saisonal immer wieder im Einsatz.
- Etwa drei bis vier Mal pro Woche.
- Jeweils zwei bis drei Kilometer – sonst lohnt es sich gar nicht erst loszuschwimmen.

Laufen:

- Im Paradies, auf der Laufbahn, im Wald und momentan auch viel auf der Treppe zum Landgrafenstieg.
- Etwa drei bis vier Mal pro Woche.
- Jeweils zwischen fünf und fünfzehn Kilometer.

Radfahren mit dem Mountainbike bzw. im Winter Fatbike:

- Viele verschiedene kleine Wege in und um Jena, bergauf und bergab.
- Fünf bis sechs Mal pro Woche.
- Im Winter aufgrund der Kälte und der daraus resultierenden Infektanfälligkeit der oberen Atemwege nur kurze Strecken bis 30 Kilometer.

2021 möchte der Leistungssportler und Cross-Triathlet bei der X-TERRA-Weltmeisterschaft in Maui auf Hawaii an den Start gehen.



Mountainbike-Guide, begann aber gleichzeitig auch mit dem Ausdauer-schwimmen. So kam eins zum anderen. Ich legte mich auf Triathlon fest, wobei mein Herz schon immer mehr für Cross-Triathlon schlägt. Die Natur, das Wetter, raus aus der Stadt, weg vom Lärm und der Zivilisation – ich liebe es.

–
APROPOS WETTER – TRAINIEREN SIE AUCH IM WINTER?

–
Aber ja doch, im Wintertraining legt man die Basis für die Wettkämpfe im Sommer. Bei minus zehn Grad ziehe ich allerdings eine Grenze. Dann geht es zum Skifahren.

–
WELCHE UHRZEIT BEVORZUGEN SIE ZUM TRAINING?

–
Die Uhrzeit ist egal. Ich trainiere eigentlich immer, sobald es eine Lücke gibt. Besonders genieße ich die sehr frühen Morgenstunden, dann, wenn die meisten Menschen noch schlafen, es dunkel ist und ich mit meinem Fahrrad schon weit oben auf dem Berg ankommen bin.

In solchen Momenten fühle ich mich sehr lebendig und zugleich auf das Wesentliche fokussiert. Bei X-TERRA geht es nicht nur um den Wettkampf, auch das tägliche Training ist ein Erlebnis.

–
DAS KLINGT NACH EINEM HOHEN PENSUM. FOLGEN SIE DAMIT EINEM STRENGEN TRAININGSPLAN?

–
Dadurch, dass ich Sportwissenschaften studiert habe, bin ich mein eigener Trainer. Nein, ich schreibe keinen Trainingsplan, aber ich dokumentiere die Trainings im Nachhinein. Das hat den positiven Effekt, dass ich nie etwas vom Plan streichen muss, weil ich es nicht geschafft habe. Das bringt mehr Gelassenheit.

–
WELCHES ZIEL VERFOLGEN SIE MIT DEM GANZEN TRAINING?

–
Zuallererst möchte ich bis ins hohe Alter fit und gesund bleiben. Ich bewege mich einfach gern und brauche die Energie, die ich durch den täglichen Sport bekomme. Aber ich möchte natürlich auch

noch an ein paar Wettkämpfen teilnehmen, zunächst an kleineren Cross-Triathlons in der Region und im April in Thessalien zur X-TERRA-Griechenland. Mein großes Ziel ist, mich für die Weltmeisterschaft 2021 in Maui, Hawaii zu qualifizieren. Bei dieser war ich schon einmal im Jahr 2014. Da wurde ich 13. in meiner Altersklasse und 34. in der Gesamtwertung bei einer Teilnehmerzahl von 900. Mein Traum ist, 2021 noch einmal in Maui dabei zu sein und mit einer Medaille nach Hause zu kommen.

–
UND WO REGENERIEREN SIE?

–
Ich gehe leidenschaftlich gern in die Sauna im GalaxSea. Und abends schaue ich natürlich auch mal einen Film und genieße ruhige Stunden auf dem Sofa.

–
HABEN SIE ZUM SCHLUSS NOCH DREI TIPPS FÜR INTERESSENTEN UND EINSTEIGER?

–
Erstens: sich in Zuversicht üben, nicht auf andere Leute achten, sondern nur auf sich selbst. Zweitens ist die Ausrüstung zunächst egal. Es muss zum Einstieg zum einfachen Sportlich sein und sich bewegen nicht das teure Bike und der technologisch ausgeklügelte Schwimm-anzug sein. Und drittens kann jeder gesunde Mensch mit Triathlon starten, zum Beispiel mit einem kleinen Wettbewerb wie dem Jedermannlauf. Auch der Paradiestriathlon ist dafür gut geeignet. Wichtig ist, den ersten Schritt zu machen und Spaß an der Bewegung in der Natur zu haben.

Interview: Anja Tautenhahn

5 Fakten

WASSER
IST LEBEN



Seit 1993 wird auf Initiative der Vereinten Nationen jährlich am 22. März der Weltwassertag begangen. Er soll uns daran erinnern, dass die ständige Verfügbarkeit von sauberem Trinkwasser in vielen Regionen dieser Welt alles andere als selbstverständlich ist. Dass bei uns die zuverlässige und qualitativ hochwertige Wasserversorgung jederzeit gewährleistet ist, dafür sorgen der Zweckverband JenaWasser und die Stadtwerke Jena.

Insgesamt

130.000
Menschen

versorgt der Zweckverband JenaWasser mit sauberem Trinkwasser und kümmert sich für sogar 150.000 Menschen um die Reinigung des anfallenden Abwassers – zuverlässig rund um die Uhr.

Dafür braucht es

670 km

Trinkwasserleitungen und weitere **270** Kilometer Hausanschlussleitungen, außerdem **5** Wasserwerke, **40** Tiefbrunnen zur Rohwassergewinnung, **40** Trinkwasserspeicher, zahlreiche Quellen und Pumpwerke.

90 LITER
WASSER
TÄGLICH

verbraucht jeder von uns durchschnittlich. Dabei spielt der Verbrauch zum Trinken und Kochen mit 5 Litern täglich eine eher untergeordnete Rolle.

~25
MIO
EURO



investiert JenaWasser pro Jahr in die Erhaltung, Sanierung und Erweiterung seiner Wasser- und Abwasseranlagen.

AUF 6.000.000.000
LITER PRO JAHR

beläuft sich der Trinkwasserverbrauch im gesamten Verbandsgebiet von JenaWasser. Das umfasst die Stadt Jena und 25 weitere Städte und Gemeinden im Saale-Holzland-Kreis und im Weimarer Land. Die verbrauchsstärksten Monate sind übrigens oft Juni und Juli, die verbrauchsärmsten in der Regel der Februar und September.

ZEITREISE durch die ZECHSTEINRIFFE

Die einzigartige Landschaftsformation bei Pößneck lädt ein zur Erkundung

Das Great Barrier Reef in Australien ist vielen weltweit ein Begriff – die Zechsteinriffe im Orlatal sind dagegen (noch) von eher regionaler Bekanntheit. Dabei sind die Riffe, gemessen an ihrer geologischen Bedeutung, europaweit eine Rarität. Und natürlich: alt. Und zwar sehr alt. Vor etwa 257 Millionen Jahren sind sie in Küstennähe des damaligen Zechsteinmeeres entstanden, das zu dieser Zeit die Gegend prägte. Gebildet wurden die Riffe nicht durch Korallen, sondern durch Cyano-Bakterien – sogenannte Stromatolithen. Durch diese wurde

Leben, wie wir es kennen, auf der Erde überhaupt erst möglich.

Das ist aber nur einer der Gründe, warum die Zechsteinriffe um Pößneck in den kommenden Jahren stärker in das touristische Rampenlicht gerückt werden sollen. Bis es soweit ist, lohnt sich aber auch jetzt schon ein Besuch mit kleiner Wanderung. Schon lange sind die Zechsteinriffe in Teilen als Landschafts- oder Naturschutzgebiete ausgewiesen, in denen seltene Pflanzen- und Tierarten zu finden sind. Dazu kommen archäologische

Besonderheiten. Und: Anders als beim Great Barrier Reef ist zum Erkunden keine Tauchausrüstung nötig. So ist die Wanderung über die Altenburg, den Hausberg von Pößneck, der zu den Zechsteinriffen gehört, heute überschaubare 1.800 Meter lang. Wunderschöne Aussichten in die Orla-Ebene und auf die Stadt Pößneck inklusive. Der Weg ist für alle Altersgruppen gut geeignet, Start ist am ausgeschilderten Wanderparkplatz. Und wer weiß, vielleicht erwarten Sie ja dabei noch einige ungewöhnliche prähistorische Entdeckungen ...

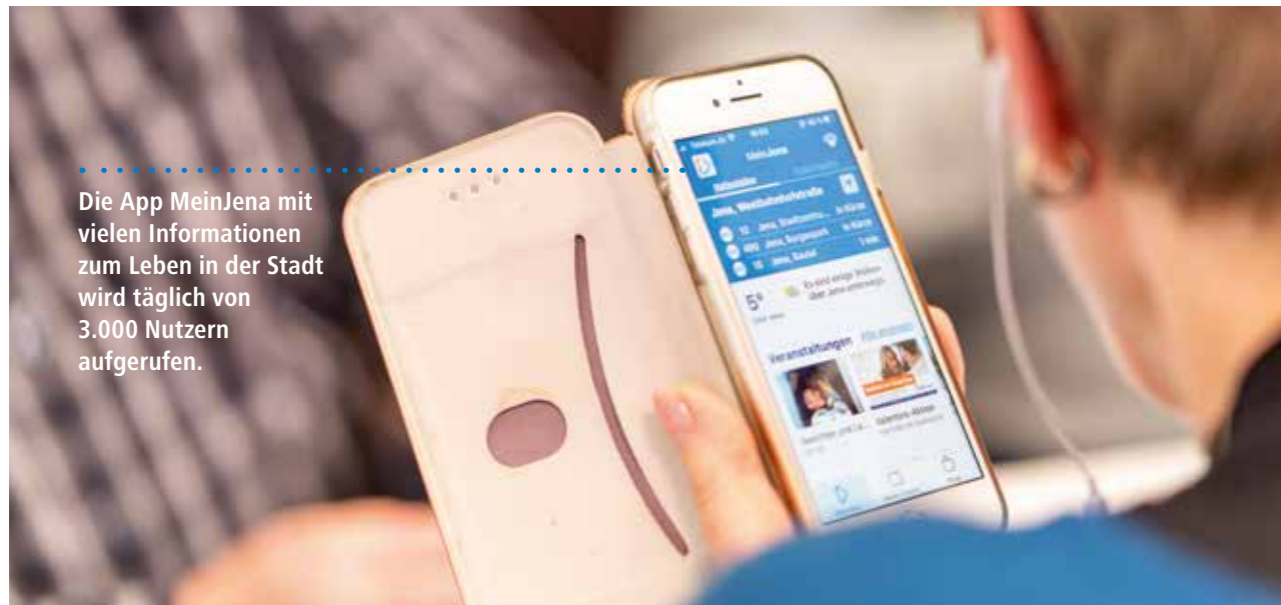
**Kontakt
und Tipps:**

Stadtinformation Pößneck
Klosterplatz 2-4-6
07381 Pößneck
Tel.: 03647/412295
E-Mail: stadtinfo@poessneck.de
www.poessneck.de

ALLTAGSHELPER FÜR SEHBEHINDERTE



MeinJena



Die App MeinJena mit vielen Informationen zum Leben in der Stadt wird täglich von 3.000 Nutzern aufgerufen.

Haben Sie schon mal versucht, mit geschlossenen Augen eine App auf dem Smartphone zu bedienen? Was für normal Sehende nach einem Ding der Unmöglichkeit klingt, ist für Ullrich Bodsch eine Frage des richtigen Fingertipps und funktionierender Technik. Der 55-jährige Jenaer ist stark sehbehindert. Seine Erfahrungen helfen, die App MeinJena zum funktionalen Alltagsbegleiter auch für Blinde zu machen.

Ein Gendefekt ließ Ullrich Bodsch vor zehn Jahren soweit erblinden, dass er nur noch verschwommene Randbereiche des Sehentrums sowie Hell und Dunkel wahrnimmt. Er sagt: „Ich habe mein Augenlicht relativ spät und plötzlich verloren. Bis ich mich wieder im Leben zurecht fand, musste ich vieles neu lernen.“ Eineinhalb Jahre brauchte er, um die Blindenschrift zu erfassen, Alltagssituationen zu meistern und in seinen Beruf zurückzufinden, der sich um IT und Software dreht. „Die digitale Welt bietet für Blinde gewaltige Möglichkeiten im Bereich der Teilhabe“, bemerkte er schnell, „Apps allerdings werden fast immer von sehenden Entwicklern programmiert. Klar, dass sie sich nicht in alle Anwendungsfälle eines Blinden eindenken können. Bei manchen Funktionen gibt es deshalb Lücken in der Bedienung.“

Doch wie bedient Ullrich Bodsch überhaupt eine App, ohne den Bildschirm zu sehen? Indem er gelernt hat, in welchem Bereich des Touchscreens er mit wie vielen Fingern auf welche Weise tippen und wischen muss. So lässt er sich die auf dem Display angezeigten Inhalte per VoiceOver-Technologie vorlesen. In einer Geschwindigkeit, die an einen zu schnell eingestellten Plattenspieler erinnert. „Sehende überfliegen Texte und nehmen das Wichtigste auf,“ weiß Ulrich Bodsch. „Ich habe jetzt gelernt, Gehörtes zu überfliegen.“ Und da lauert der Fehler: Ist eine Schaltfläche nicht vertont, kann ein Sehbehinderter in Bereichen der App „gefangen“ sein. Öffnet sich ein Fenster ohne akustisches Signal, klappt die Navigation nicht mehr. Und ohne den gehörten Hinweis tappt man im Dunkeln, beispielsweise darüber, ob ein Kauf abgeschlossen ist oder nicht.

Ullrich Bodsch ist nicht nur IT-affin, er ist auch im Vorsitz des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Jena. Um mit Gleichgesinnten Software-Systeme und Apps zu diskutieren, gründete er einen Anwender-Stammtisch. Einmal im Monat trifft er sich mit anderen Sehbehinderten zum Erfahrungsaustausch. Oft entstehen dabei Verbesserungsvorschläge für App-Entwickler: Nachdem der Stammtisch half, die App der Deutschen Bahn



Der Anwender-Stammtisch um Ullrich Bodsch (mi.) gab wertvolle Hinweise, damit die App MeinJena auch für Sehbehinderte komplett nutzbar ist.

„DB Barrierefrei“, die städtische Internetseite und den Veranstaltungskalender barrierefrei zu gestalten, nahm er sich 2019 die App MeinJena vor. Jeder Navigationspunkt – vom Routenplaner über die städtischen Notrufnummern bis hin zu Wohnungsangeboten – wurde auf Barrierefreiheit getestet. „Einige Punkte in der Texterkennung waren für uns nicht ausgereift programmiert. Also haben wir alles aufgeschrieben und an die Stadtwerke Jena geschickt“, sagt Ullrich Bodsch.

Dort trafen die Anregungen auf offene Ohren. Es folgten ein intensiver E-Mail-Verkehr, Treffen mit den Entwicklern und einige Anpassungen – bis Ullrich Bodsch signalisierte: „Alles prima, wir können die App jetzt durchgängig nutzen!“ Plattformmanagerin Christina Hentschel zeigt sich ebenfalls zufrieden mit dem Ergebnis: „Es ist gut, wenn uns Nutzer aufzeigen, wie wir besser werden können. Nur so können wir tatsächlich ein Alltags Helfer für alle Bedürfnisse sein.“ Beendet ist die Zusammenarbeit damit nicht. MeinJena hat nach fast jedem Update neue Funktionen – bei denen auch zukünftig Ullrich Bodschs Meinung gefragt ist.

Autorin: Tina Schnabel

Einen Filmbeitrag zu Manfred Bodsch und der App MeinJena finden Sie auf unserem Blog: www.blog.stadtwerke-jena.de

- in Jena gibt es circa **450 Menschen** mit Sehbehinderung (Stand 2017)
- Hilfe zur Selbsthilfe gibt der Blinden und Sehbehinderten Verband Thüringen e.V., Kreisorganisation Jena in der Beratungsstelle „**Blickpunkt Auge**“
- seit Dezember 2019 ist die **App MeinJena** für Menschen mit Sehbehinderung im Betriebssystem iOS komplett barrierefrei nutzbar
- per **VoiceOver-Technologie** wurden sämtliche Funktionen der App „vertont“
- die kostenfreie App MeinJena hat täglich **3.000 Nutzer**
- am häufigsten genutzt : lokale Nachrichten, Veranstaltungstipps, Routenplaner

Mehr Infos unter: www.meinjena.de



Verstehen, was ein Sehbehinderter in einer App benötigt! Ullrich Bodsch, App-Entwickler Christian Trümper und Christina Hentschel (v.l.n.r.) im Gespräch.



Jenas größte » Umweltschutz- einrichtung «

Aus brackig-braun wird glasklar. Das Ergebnis moderner Abwasserreinigung in der Zentralkläranlage Jena-Zwätzen zeigt Abwassermeister Robert Häring.



TIPPS FÜR DEN GEWÄSSERSCHUTZ

Was kann ich ganz persönlich zum Gewässerschutz beitragen?

- 1 Entsorgen Sie Medikamente niemals in der Toilette, sondern im Restmüll.
- 2 Werfen Sie Hygieneartikel, Restmüll und Speisereste nicht in die Toilette. Vermeiden Sie die Nutzung von Feuchttüchern oder feuchtem Toilettenpapier. Falls das nicht geht: Spülen Sie beides keinesfalls in der Toilette runter.
- 3 Beladen Sie Ihre Waschmaschine möglichst voll und wählen Sie, soweit möglich, niedrige Temperaturen und kurze Waschzeiten. So gelangt weniger Mikroplastik, z.B. aus Kunstfasern, Allwetterjacken und anderer Funktionskleidung, ins Abwasser.



Weitere Tipps für Ihren Beitrag zum Gewässerschutz finden Sie auf unserem Blog unter blog.stadtwerke-jena.de

Gewässerschutz ist derzeit in aller Munde – in Zwätzen wird er erlebbar. Täglich 14 Millionen Liter Abwasser werden dort in der Zentralkläranlage gereinigt und dem Wasserkreislauf wieder zugeführt. Ein wichtiger Beitrag, um Flüsse und Bäche der Region und das Grundwasser sauber zu halten. Aber die Herausforderungen an Menschen und Technik steigen.

„Nicht zuletzt die Hitzesommer 2018 und 2019 haben uns gezeigt: Die Ressource Wasser ist wertvoll und keineswegs selbstverständlich immer verfügbar“, sagt Werner Waschina, stellvertretender Werkleiter des Zweckverbandes JenaWasser. „Auch wenn in unserer Region von Wasserknappheit noch keine Rede sein kann, ist es mehr denn je unsere Pflicht, das vorhandene Grund- und Oberflächenwasser zu schonen und vor Verunreinigungen zu schützen. Unsere Abwasserreinigung auf dem neuesten Stand der Technik ist ein wichtiger Beitrag dazu.“

Das glaubt sofort, wer die dickflüssig-braune Brühe sieht, die tagtäglich in der Kläranlage Zwätzen ankommt – und welch glasklare Flüssigkeit die Anlage am Auslauf zur Saale wieder verlässt. Dazwischen liegt ein ausgeklügelter Prozess aus groben und feinen Rechen, Sandfängen, Pumpen, Absetz-, Reinigungs- und Belebungsbecken, aus Bakterien und Zusätzen. Rund 98 Prozent der biologisch abbaubaren Schadstoffe eliminiert dieses mehrstufige Verfahren aus mechanischer, chemischer und biologischer Reinigung. „Das ist eindrucksvoll, ja, aber vielleicht bald schon nicht mehr genug“, weiß Werner Waschina, der bei den Stadtwerken Jena auch den Bereich Abwasser leitet.



TAG DER
OFFENEN
TÜR IN DER
ZENTRAKLÄRANLAGE

Jena Zwätzen / Brückenstraße 13
Samstag, 6. Juni 2020
10 bis 14 Uhr

Was?

Führungen durch die Anlage +++ moderne Kanal-TV-Technik +++ Spülfahrzeug im Einsatz +++ Infos zur Ausbildung +++ Stadtwerke-Hüpfburg +++ Selfie mit dem Klärbär

Mehr Infos unter
www.jenawasser.de

Verbraucher können wichtigen Beitrag leisten

Denn unser zivilisiertes Leben hinterlässt seine Spuren auch im Wasserkreislauf. So lassen sich im Abwasser immer mehr sogenannte Spurenstoffe aus Medikamenten, Röntgenkontrastflüssigkeit, Pflanzenschutzmitteln, Industrie- und Haushaltschemie finden, außerdem Mikroplastik aus Reifenabrieb, Kosmetik oder Kunstfasertextilien und sogar multiresistente Keime. Sie alle können mit bisherigen Verfahren nur teilweise oder gar nicht entfernt werden.

Als Teil einer ersten bundesweiten Studie arbeitet JenaWasser derzeit daran, das Ausmaß der Belastungen zu ermitteln, mögliche Folgen für unsere Gewässer zu erforschen und Zukunftsstrategien abzuleiten. Diskutiert werde dieses Thema unter dem Stichwort „4. Reinigungsstufe“ für Kläranlagen. Wichtig sei aber auch, die Industrie stärker in die Pflicht zu nehmen, umweltfreundliche Produkte herzustellen. Und auch die Verbraucher müssten noch stärker darauf achten, durch einen verantwortungsvollen Umgang mit problematischen Stoffen ihren Beitrag für saubere Gewässer zu leisten. „Die Debatte darüber steht noch ziemlich am Anfang, nimmt aktuell aber deutlich an Fahrt auf“, sagt Werner Waschina.

„Fest steht dabei schon jetzt: Mehr Gewässer- und Umweltschutz sind nicht zum Nulltarif zu haben. Doch das sollte uns eine saubere Zukunft für uns und die folgenden Generationen schon wert sein.“

»
**Aus
brackig-braun
wird glas-
klar.**
«

Schon jetzt investiert der Zweckverband JenaWasser im Schnitt 25 Millionen Euro pro Jahr in den Neubau und den Erhalt seiner Anlagen zur Wasserver- und Abwasserentsorgung. Aktuell führen verschärfte Regeln zur Klärschlamm-entsorgung zu hohen Mehrkosten. „Bis vor einigen Jahren konnten wir Klärschlamm zu geringen Kosten als Dünger an die Landwirtschaft abgeben“, berichtet Waschina. „Zum Schutz des Bodens und des Grundwassers ist dies nun nicht mehr gestattet, weil Klärschlamm neben Nährstoffen auch problematische Stoffe enthält.“ In der Folge muss JenaWasser seine jährlich rund 10.000 Tonnen Klärschlamm in Verbrennungsanlagen zu deutlich höheren Kosten entsorgen lassen. „Dies schlug sich zuletzt auch in der Gebührenentwicklung nieder“, so Waschina weiter. Zur Dämpfung dieser Kostenexplosion setzt JenaWasser auf eine enge Zusammenarbeit mit anderen Abwasserentsorgern. „Es ist unrealistisch diese Aufgabe alleine erfolgreich lösen zu wollen.“

Autorin: Sandra Werner

SPANNUNG

PRÜFER,

EINPOLIG

**Haben Sie sowas schon mal gesehen?
Wahrscheinlich nicht – und das ist auch gut so.**

Denn wenn die Monteure der Stadtwerke Jena Netze in Schutzkleidung und mit Spannungsprüfer in Vorhalte auf Strommasten klettern, liegt meist eine Störung vor. Das kommt aber äußerst selten vor. Gerade einmal zehn Minuten pro Jahr ist – statistisch gesehen – bei jedem von uns auch mal der Strom weg. Ärgerlich, na klar, besonders für das Team vom Netzbetrieb Strom der Stadtwerke. Denn die Kollegen tun im Fall des Falles alles, um die Versorgung schnellstens wiederherzustellen. Der etwa zwei Meter lange, lanzenartige Spannungsprüfer ist dabei ein wichtiges Werkzeug: Er dient der Sicherheit der Monteure. Er hält Spannungen von bis zu 20.000 Volt aus und zeigt mit einem roten bzw. grünen Lämpchen und einem Piepton an, ob betroffene Freileitungen, Schaltkästen oder Anlagen tatsächlich spannungsfrei sind. Erst dann können die Stadtwerker den Schaden beheben, ohne einen Stromschlag zu riskieren.

Was passiert, wenn was passiert? Noch mehr darüber, wie die Stadtwerke Jena Netze Stromausfälle schnell beheben, lesen Sie auf unserem Blog. www.blog.stadtwerke-jena.de

UNSERE KULTUR UND VERANSTALTUNGSTIPPS FÜR DEN FRÜHLING

April / Mai

Foto-Ausstellung
zum Kunstprojekt „WÜRDEMENSCH“
von Jörg Amonat
Stadtwerkehaus, Rudolstädter Straße 39, Atrium

6. bis 18. April

Osterferienspiele im GalaxSea
Montag – Freitag von 10 – 15 Uhr
1. Ferienwoche:
Spiel und Spaß auf und um den AquaTrack
2. Ferienwoche:
Spiel, Spaß und Minidisco
GalaxSea Jena



18. April

AdventureWalk
Wanderevent mit Ziel Strandschleicher am Südbad in Jena
Start entweder vom Erfurter Steigerwaldstadion (Strecke 50 km) oder vom Ilmpark in Weimar (Strecke 30 km) Infos und Anmeldung unter: www.adventurewalk.de/thueringen

2. April bis 5. Juni

Ausstellung
Bilder von Thea Grün
Stadtwerkehaus, Rudolstädter Straße 39

15.-17. Mai

Saale-Orla Schau
Shedhalle Pößneck

17. Mai

Kinder- und Familienfest
„Dein Tag im Paradies“ und „Umwelttag“ mit Verleihung des Kinder- und Jugend-Umweltpreises der Stadt Jena und der Stadtwerke Energie



12. Mai bis 10. Juli

Bilder-Ausstellung
„50 Jahre Winzerla“
Stadtwerkehaus, Rudolstädter Straße 39

6. Juni

Tag der offenen Tür
mit Familienprogramm und Besichtigungen der Kläranlage
Zentrale Kläranlage Jena

13. Juni

Familienwandertag und Staffellauf Saale-Horizontale
des Jenaer Bündnis für Familie mit Staffellauf
Auf dem Jenaer Forst

13. und 14. Juni

Kanuregatta
am Strandschleicher, Südbad Jena
(Badebetrieb läuft weiter)

20. und 21. Juni

Triathlon
im Südbad Jena
(Badebetrieb läuft weiter)

NEU: ERLEBNISHÄUSER ZUM ÜBERNACHTEN AM SAALEMAXX

Sie heißen Thüringer Wald, Klanghaus, Ankerstein, Thüringer Meer, Thüringer Bauernhaus, Bergmannstollen und Schiller-Suite: Seit Februar 2020 finden Sie sieben verschiedene Themenhäuser auf dem Gelände des SAALEMAXX in Rudolstadt, die mehr bieten als nur eine Übernachtungsmöglichkeit. Sie lassen echte Thüringer Highlights lebendig werden. Jedes Erlebnishaus ist individuell entworfen und bis ins Detail auf das jeweilige Thema abgestimmt. Wer hier zu Gast ist, hat außerdem direkten Zugang zu Erlebnisbad, Sauna- und Wellnesswelt des SAALEMAXX.

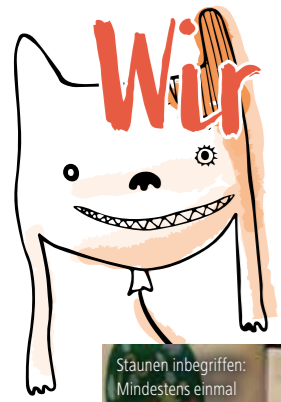
Buchen Sie Ihren Wellness-Kurzurlaub:

www.saalemaxx.de
uebernachten@saalemaxx.de
03672/3145-0



Wir heben Kinder-Schätze

PROJEKT »SCHATZHEBER« IN GRUNDSCHULEN



Stauen inbegriffen: Mindestens einmal wöchentlich besuchen die Schatzheber „ihre“ Kita. Dort arbeiten sie in Gruppen mit circa fünf Kindern



Selber bleibende Dinge entstehen lassen – bei den Schatzhebern lernen dies schon Drei- bis Sechsjährige

Begeisterung wecken, Funken überspringen lassen, Leidenschaft entfachen – für Sprache, Sport, Chemie, Natur, Tanz und vieles mehr. Das ist es, was das Projekt „Schatzheber“ bereits seit acht Jahren bei Kindern in Jenaer Kitas erreicht. Dank der Jena Crowd profitieren ab dem Sommer 2020 auch Grundschüler von diesem Angebot.

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“

Dieses afrikanische Sprichwort ist Leitsatz für die Schatzheber der Bürgerstiftung Jena. Heike Engelhardt koordiniert das Projekt und erklärt: „Früher bekamen Kinder von vielen Familienmitgliedern Begabungen vermittelt. Der Vater war beispielsweise begeisterter Handwerker, die Mutter liebte die Natur, der Tante machte keiner was beim Nähen vor und der Neffe kannte sich bestens mit Rechnen aus. So lernten Kinder im persönlichen Kontakt die Fähigkeiten anderer kennen und konnten sich abschauen, was ihnen gefällt. Heute gibt es das leider nur noch selten.“ Deshalb schlummern manche Stärken, Interessen oder Begabungen der Kinder – also ihre ureigenen Schätze – im Verborgenen. Um sie zu finden, sind aktuell 42 sogenannte Schatzheber im Einsatz. In 57 Kitas der Stadt haben sie sich bisher ehrenamtlich eingebracht und mit den Drei- bis Sechsjährigen ihre persönlichen Talente

geteilt. Gemeinsam mit den Kindern basteln, experimentieren, lesen, singen, bauen und gärtnern sie. Und weil es dafür keinen pädagogischen Abschluss braucht und auch keine Altersbegrenzung gibt, sind die jüngsten Schatzheber 19 und die ältesten über 80 Jahre alt.

Dass in den Kitas echte Schätze gehoben werden, zeigen die vielen kleinen Geschichten, die Heike Engelhardt zu erzählen weiß: vom wissbegierigen Jungen, der nach einem Küchenexperiment unbedingt Wissenschaftler werden will. Vom ehemaligen Sportmuffel, der nach einem halben Jahr jeden Baum hochklettert. Vom ruhigen Mädchen, das sich im Englischkurs gut entwickelte. Dabei geht es bei den Schatzhebern nicht nur um individuelle Erfolge. Die Kinder freuen sich in ihren kleinen Gruppen immer schon gemeinsam auf das, was die Schatzheber sich wieder Schönes für sie ausgedacht haben. Manchmal verbinden die gemeinsamen Erlebnisse so sehr, dass ein Schatzheber mehrere Jahre in einer Kita bleibt.

Ausweitung auf Grundschulen geplant
Erfolgreich gehobene Schätze und strahlende Kinderaugen soll es nach den Sommerferien 2020 auch an einigen der 21 Jenaer Grundschulen geben. Der Bedarf ist da, wie Heike Engelhardt weiß: „Sowohl einige Schulen als auch Schatzheber haben mehrfach bei uns angeregt, das Projekt auch auf ältere Kinder auszuweiten. Genau das gehen wir jetzt an.“ Dabei lässt sich das bisherige Konzept nicht 1:1 auf Schulen übertragen. Allein beim Zeitplan sind



Autorin: Tina Schnabel



Kitas naturgemäß flexibler als Schulen, bei denen der Lehrplan an erster Stelle steht. Auch die Themenbereiche sind andere: Geht es bei den ganz Kleinen noch um Aha-Effekte der ersten Stunde, können die Schatzheber bei Grundschulern bereits auf erstes Wissen aufbauen. Die ersten Ideen der Bürgerstiftung gehen in Richtung Foto-Workshops, Mädchen-Fußball, Töpferwerkstatt und Insektenkunde. Natürlich sollen die Angebote zu den Schulen passen. Bis zum Start hat Heike Engelhardt noch einiges zu tun: Rechtliches klären, Vereinbarungen abschließen, Kontakte zu Schulen aufnehmen und vieles mehr. Dass sich die Arbeit lohnt, weiß sie schon heute:



Heike Engelhardt

„Jedes Kind hat das Recht auf Unterstützung und Förderung zur Entfaltung seines eigenen Schatzes. Wir freuen uns schon sehr auf die Schätze der Grundschüler.“



Wer heute keinen Garten hat, kann nur schwer seinen grünen Daumen entdecken. Eine Lücke, die von den Schatzhebern geschlossen wird.



Schleifen, hämmern, sägen: Bei den Schatzhebern werden aus Kindern Heimwerker und aus Holzstücken kleine Boote.

Die »Schatzheber« und die Jena Crowd



Über die Jena Crowd konnten 5.400 Euro für das Projekt von 46 Unterstützern eingesammelt werden. Das Geld hilft dabei, die Schatzheber an Jena Grundschulen zu etablieren. Für die Fortführung des Projekts sucht die Bürgerstiftung fortlaufend Freiwillige, die sich als Schatzheber engagieren. Interessenten können sich via E-Mail bei Heike Engelhardt anmelden: engelhardt@gmx.de

Alle Informationen zum Projekt finden Sie unter: www.buergerstiftung-jena.de/schatzheber.html

Die Jena Crowd ist die Crowdfunding-Plattform für Macher und Unterstützer in Jena und der Region. Sie wollen selbst ein Projekt starten oder unterstützen? www.jena-crowd.de

Klimaretter dringend gesucht!

Jubiläen sind ein beliebter Zeitpunkt, um Dinge Revue passieren zu lassen und auch mal neu zu denken. So hält es auch die Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen, die sich seit 15 Jahren für eine saubere Zukunft und nachfolgende Generationen stark macht. Ihren Wettbewerb für nachhaltige Klimaretter-Ideen stellt sie ab sofort auf neue Füße.

Klimanotstand, Klimajugend, Klimastreik: Seitdem Schüler bei den „fridays for future“ für umfassende, schnelle und effiziente Klimaschutz-Maßnahmen auf die Straße gehen, hat das Thema eine neue Dynamik entwickelt. Bei den Stadtwerken Energie ist Umweltschutz schon in der Gründungsurkunde verankert. Um dieses Bekenntnis konkret zu untermauern, gründeten sie 2004 die Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen und finanzieren sie seitdem mit einer jährlichen Zustiftung von 250.000 Euro.

Deren Ziel lässt sich mit sieben Worten zusammenfassen: „Schutz der Umwelt zum Zweck des Klimaschutzes“.

Matthias Stüwe ist von Anbeginn Stiftungsvorsitzender – und seine Botschaft von heute unterscheidet sich nicht von der vor 15 Jahren: „Der Klimawandel ist leider real und er macht vor den Landesgrenzen Thüringens nicht halt. Die Auswirkungen finden nicht mehr irgendwo statt, sondern direkt vor unserer Haustür: Extremhitze im Sommer, kaum Schnee im Winter, Überschwemmungen, Stürme. Wir wollen als Stiftung helfen, dass jeder seinen Beitrag leisten kann, um von hier aus gegenzusteuern.“ Dafür setzt die Stiftung auf konkrete Maßnahmen auf verschiedensten Ebenen. Über 710.000 Euro investierte sie bis heute in Projekte zur Einsparung und zum sinnvollen Umgang mit Energie und arbeitet dafür mit allen zusammen, die Interesse daran haben: mit Privatpersonen und Schulen genauso wie mit Kommunen, Unternehmen, Verbänden und Energieexperten.

Neu seit diesem Jahr: Projektförderung das ganze Jahr hindurch.

Ein Ansatz der Stiftung ist es seit vielen Jahren, nachhaltige Klimaretter-Ideen finanziell zu unterstützen, damit sie Wirklichkeit werden. Bisher wurden 65 große und kleine Projekte mit 200.000 Euro unterstützt und zum Laufen gebracht – von der Entwicklung eines CO₂-freien-Energiemodellhauses

über innovative Energiespeichersysteme bis hin zur Solartankstelle für Elektrogeräte. Waren die Zeiträume für den Ideenwettbewerb früher begrenzt, geht die Klimastiftung seit diesem Jahr einen neuen Weg. Matthias Stüwe: „Gute Ideen für eine saubere Zukunft wollen wir nicht mehr in einen zeitlichen Rahmen pressen. Diese Schätze gilt es, das ganze Jahr zu heben. Um flexibler reagieren zu können, fördern wir ab sofort durchgehend Klimaretter-Ideen“.

Thüringer Klimaschutzpreis:

- ✗ Reichen Sie ganzjährig Ihre Ideen und Projekte zum Thema Klimaschutz ein und erhalten Sie dafür bis zu 5.000 Euro
- ✗ Herausragende Ideen erhalten zusätzlich den Thüringer Klimaschutzpreis „Blaue Libelle“
- ✗ Die Projekt-Ideen sollten noch nicht begonnen oder abgeschlossen sein
- ✗ Kriterien für die Förderfähigkeit: Beitrag zum Klimaschutz, Breitenwirkung, Innovationsgehalt, Umsetzungswahrscheinlichkeit

Förderantrag und -kriterien unter www.klimastiftung-thueringen.de

Ist eine Idee innovativ und die Umsetzung wahrscheinlich, ist sie der Stiftung bis zu 5.000 Euro wert.

Einmal jährlich wird das herausragendste Projekt zusätzlich mit dem Klimaschutzpreis „Blaue Libelle“ ausgezeichnet. Dass aus ersten Klimaretter-Gedanken manchmal der große Wurf wird, zeigt das Projekt des Vereins „Solardorf“ aus dem Thüringischen Kettmannshausen. Aus der ursprünglichen Idee, schon die Jüngsten für Klimaschutz zu sensibilisieren, entstand ein Schulprojekt, das inzwischen allen Thüringer Schulen offensteht: die 3D-Solar-Projekt-tage. In den letzten drei Jahren sorgte die Stiftung dafür, dass mehrere tausend Schüler aus über 140 Thüringer Grundschulen diesen Experimentiertag erleben konnten. Auf spielerische Weise lernen Grundschüler dabei, dass der Wirkungsgrad erneuerbarer Energie höher ist als der aus herkömmlicher Energie und dass aus nachwachsenden Rohstoffen Spielzeuge und mehr entstehen können. Ein Erlebnis, das bleibt – und dem hoffentlich wieder neue Klimaretter-Ideen entspringen.

Autorin: Tina Schnabel

Machen Sie mit!



Prof. Dr. Berthold Bley, Vorstandsvorsitzender des Solar-Dorf Kettmannshausen e.V., sensibilisiert mit den 3D-Solar-Projekttagen schon die Jüngsten für den Klimaschutz

Neu in der Region



Der Stiftungsvorstand der Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen v.l.n.r.: Thomas Dirkes, Matthias Stüwe und Thomas Zaremba. Die Stadtwerke Energie finanzieren die Arbeit der Stiftung jährlich mit einer festen Zustiftung von 250.000 Euro.



Aktuelle Klima- und Energiethemen diskutiert die Klimastiftung jährlich mit Experten auf Fachtagungen, an der seit dem Jahr 2006 über 1.000 Energieexperten teilnehmen.

WIR JENA

Stadtwerke-Blog im neuen Look

Wir sagen es frei heraus: „Wir lieben Jena“ – mit all seinen Facetten, Menschen und Geschichten. Und weil das so ist, trägt auch unser Blog der Stadtwerke Jena seit Neuestem genau diesen Namen. Weil Jena eben nicht nur das Zuhause der Stadtwerke Jena ist, wo wir leben und tagtäglich das Beste für die Region geben. Jena ist für uns so viel mehr, das soll auch unser Blog zeigen: Hier finden

Sie unsere Geschichten aus und für Jena und über das Lebensgefühl in der Saalestadt. Wenn Sie Jena genauso lieben wie wir, besuchen Sie uns gern unter: <https://blog.stadtwerke-jena.de/>

Natürlich können Sie unseren Blog auch abonnieren – so verpassen Sie keine unserer „Liebesgeschichten“ mehr!



#meinJena

Wissen Sie, was eine Social Wall ist? Das ist so eine Art Pinnwand im Internet zu einem bestimmten Thema. Welches Thema das ist, erkennt man am Begriff nach der Raute # (dem sogenannten „Hashtag“), die jedem Beitrag hinzugefügt wird. Unter dem #meinJena finden Sie auf der Webseite <http://walls.io/meinJena> eine Sammlung von allen Beiträgen, Fotos und Videos, die sich auf das Thema „mein Jena“ beziehen. Alle Instagram-Nutzer, die Fotos mit dem Hashtag #meinJena veröffentlichen, haben die Chance, in unserer regelmäßig erstellten #meinJena Insta-Story geteilt zu werden. Probieren Sie's doch selbst mal aus!



Hallo, E-Bus!

Mit über 12.600 erreichten Facebook-Nutzern, fast 5.000 Interaktionen und über 200 Likes auf den Facebook-Beitrag wurden die neuen Elektro-Busse des Jenaer Nahverkehrs in Jena willkommen geheißen. Natürlich gab es auch kontroverse Diskussionen. Nachlesen können Sie das alles auf unserer Facebook-Seite (Beitrag vom 14. Januar 2020). Seit Ende Februar sind die Busse auf der Linie 15 unterwegs. Wir werden weiter regelmäßig über ihren Einsatz berichten und freuen uns über Ihre Erfahrungen als Passagiere. Werden Sie unser Fan auf Facebook – dann verpassen Sie nichts davon.



impresum

BILD NACHWEIS

Herausgeber

Stadtwerke Energie
Jena-Pößneck GmbH
Rudolstädter Straße 39 | 07745 Jena
Telefon: 03641 688-0
Fax: 03641 688-200
E-Mail: presse@stadtwerke-jena.de
www.stadtwerke-jena.de

V.i.S.d.P.: Stefan Dreising

Redaktion

Tina Schnabel
tina.schnabel@stadtwerke-jena.de
Dr. Anja Tautenhahn
anja.tautenhahn@stadtwerke-jena.de
Stefan Dreising
stefan.dreising@stadtwerke-jena.de
Sandra Werner
sandra.werner@stadtwerke-jena.de
Theresa Schödensack
theresa.schoedensack@stadtwerke-jena.de

Redaktionsschluss

27. Februar 2020

Konzept, Layout und Satz

ART-KON-TOR
Kommunikation GmbH
www.art-kon-tor.de

Druck und Bindung

Druckhaus Gera GmbH
www.druckhaus-gera.de

Anna Schroll

Titelbild | Seite 2/3 | Seite 4 links | Seite 6/7, außer historische Fotos | Seite 10/11 | Seite 13 | Seite 14 | Seite 16 | Seite 20/21 | Seite 24 | Seite 27 links | Seite 29 unten links

Jeibmann Photographik

Seite 4 rechts

Grafiker.org

Seite 5 oben rechts

Stadtwerke Jena Gruppe

Seite 5 links, rechts | Seite 22 unten | Seite 23 oben rechts | Seite 25 links

Friedrich-Wilhelm Gebhardt

Seite 6/7 (historische Fotos) | Seite 8 (links und unten rechts) | Seite 9 (oben links)

Privatarchiv Johannes Macholdt

Seite 15

Jürgen Scheere

Seite 17

Fotostudio Jahn

Seite 19

Andreas Franke

Seite 22/23

Andreas Beetz

Seite 25 mittig

SAALEMAXX Rudolstadt

Seite 25 unten

Bürgerstiftung Jena

Seite 26/27 alle außer Portrait

Norman Hera

Seite 28 / 29 außer Stiftungsvorstand



Für uns die beste Quelle!

Mit **jenaturStrom** erhalten Sie **100 % Ökostrom** aus erneuerbaren Energiequellen.
Eine davon: **die Wasserkraft der Saale.**

👉 www.stadtwerke-jena.de

📌 @StadtwerkeJenaGruppe

 **stadtwerke**
energie jena-pößneck
STADTWERKE JENA GRUPPE